

Konzert: Starkenburg-Philharmoniker nehmen Zuschauer mit auf eine musikalische Reise nach Wien

Musiker lassen Korken knallen

Von unserer Mitarbeiterin
Astrid Schwörer

LAMPERTHEIM. Wien – die Stadt steht nicht nur für traditionsreiche Geschichte und prächtige Architektur, sondern vor allem für seine vielseitige Musikkultur. Zahlreiche bedeutende Komponisten haben in der österreichischen Hauptstadt gelebt, gearbeitet und Spuren hinterlassen.

Für die Starkenburg-Philharmoniker ist das Anlass genug, zu einer „musikalischen Reise nach Wien“ einzuladen. Beim festlichen, von Kultur communal präsentierten Neujahrskonzert am Sonntagabend tauchen die Zuschauer in der Hans-Pfeiffer-Halle ein in die Welt der Operetten, Walzer und Polkas. Auch Bürgermeister Gottfried Störmer ist gekommen und freut sich sichtlich über die zahlreichen Besucher.

Doch bevor die musikalische Reise beginnen kann, fällt der Blick von Moderatorin Dagmar Weber besorgt auf die leeren Plätze der beiden Konzertmeister. Auch vom Dirigenten fehlt jede Spur. Vermutungen werden laut, die Herren könnten beim Heurigen die Zeit vergessen haben. Doch dann ertönen Akkordeon- und Geigenklänge – und die zuständigen Herren ziehen doch noch ein.

Überraschende Akzente

Die Starkenburg-Philharmoniker bestehen seit über zehn Jahren und haben sich durch verschiedene Konzerte einen Namen gemacht. Unter der Leitung von Günther Stegmüller lässt das mit Profimusikern und Amateuren besetzte Orchester bekannte Melodien wie „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“, „Donna Diana“ und „Wiener Blut“ frisch und unverbraucht erklingen.

Hervorragend harmonieren die Musiker bei temporeichen Csardasklängen und schwungvollen Foxtrottrhythmen. Einen überraschenden Akzent setzen die Streicher der „Pizzicato Polka“ von Johann Strauß. Bei dieser Spielweise verzichten die Instrumentalisten auf den Bogen und zupfen fedrig-leicht, aber präzise die Saiten mit der rechten Hand.

Die Philharmoniker wissen, dass eine Polka zünden muss, und lassen



Eine hohe Qualität des Orchester, das Können von Dirigent Günther Stegmüller (unten links) und stimmungswalrige Solisten wie Gunda Baumgärtner (unten rechts) sorgen beim Neujahrskonzert der Starkenburg-Philharmoniker für Begeisterung. BILDER: NIX

beim „Champagner-Galopp“ des Komponisten Hans Christian Lumbye musikalisch die Korken knallen. Natürlich darf an einem Wiener Abend die Operette „Die Fledermaus“ nicht fehlen. Das Orchester meistert die Ouvertüre des anspruchsvollen Stückes von Johann Strauß souverän.

Mit dem Strauß-Walzer „Frühlingsstimmen“ singt sich die Sopranistin Gunda Baumgärtner in die Herzen der Zuhörer. Ihre voluminöse und auch in außergewöhnlichen Höhen noch immer ausdrucksstark klingende Stimme füllt den Saal und sorgt für Beifallsstürme. Das Auftrittlied „Hör ich Zigeunergeigen“ der Gräfin Mariza interpretiert sie

mit ihrem glasklaren Sopran und opernhafte Verve.

Stimmungswalrig auch der Tenor Lemuel Quento. Mit lyrischem Schmelz intoniert er „Grüß mir mein Wien“ aus Emmerich Kálmáns Operette „Gräfin Mariza“. Besonders überzeugend sind die beiden Solisten im Duett. Im ebenfalls von Kálmán stammenden Lied „Komm mit nach Varazdin“ und „Drauß in Hietzing“ aus der Operette „Wiener Blut“ brillieren sie mit ihren herausragenden Stimmen und zeigen eine beeindruckende Bühnenpräsenz.

Ein besonderes Klangerlebnis ist das virtuose Trompetenspiel des Solisten Sven Schober, der im dritten Satz von Joseph Haydns Trompeten-

konzert seinem Instrument warme, volle Klänge entlockt. Die Paare des Tanzsportclubs Rot Weiß Viernheim sorgen für einen optischen Glanzpunkt. Im Dreivierteltakt drehen sie ihre Kreise durch die Reihen der Zuschauer.

Liegt es an der Qualität des Orchesters, am Können des Dirigenten oder am hohen Niveau der Solisten? Es ist das Gesamtpaket, das den Erfolg des Konzertes ausmacht. Das Publikum ist sich einig, dass man das neue Jahr kaum schöner begrüßen kann, und lässt das Orchester nicht ohne Zugabe von der Bühne.



Fotostrecke unter
www.suedhessen-morgen.de